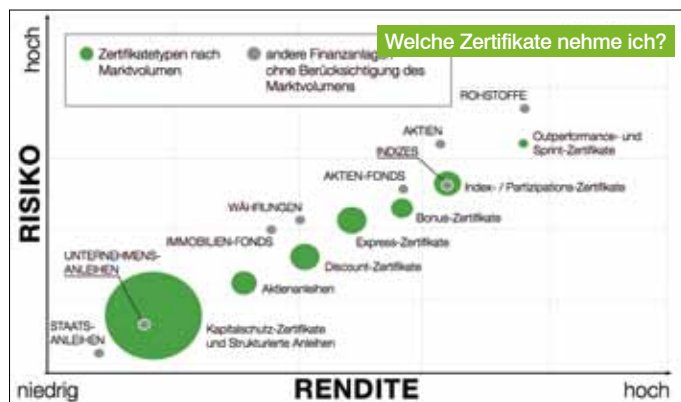
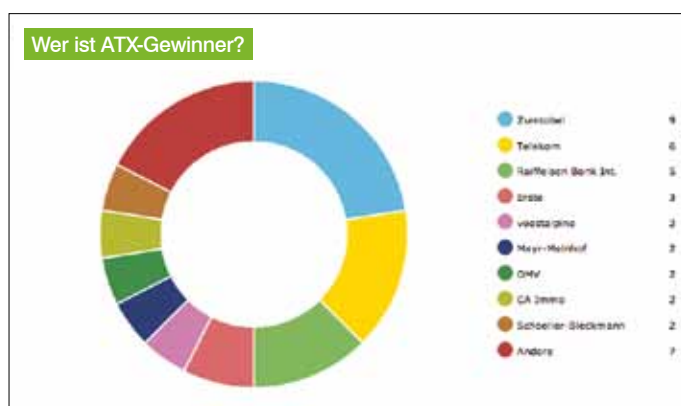


Financial Literacy via Grafiken, Apps, Audio

Wer Ertrag will, sollte in Wertpapiere investieren und das nötige Wissen mitbringen.

Christian Drastil, Februar 2014



Es kommen Visual Roadshows und viele andere Dinge, aber den „David“ muss es weiterhin geben

Roboterjournalismus, gepaart mit menschelnder Tradition.

Liebe Leserinnen, sehr geehrte Leser! Roboterjournalismus? Nun, das ist nichts, was Angst machen muss. Es ist ein Mix aus Automatisierung und Spezialisierung, wie sie z.B. *Guardian*, *BBC*, *New York Times* oder auch der *Spiegel*, die *WAZ*, *Tagesspiegel* oder die *NZZ* eingegangen sind. Am „European Newspaper Congress 2014“, der Anfang Mai in Wien stattfindet, wird darüber diskutiert werden. Start-ups aus z.B. Deutschland, Finnland und Irland liefern den Redaktionen, was klassische Nachrichtenzulieferer allein nicht mehr packen: Sie entdecken, sortieren, organisieren, produzieren und verbreiten exklusive Inhalte, egal ob aktuelle Fotos, relevante Videos, ansprechende Infografiken. Genau da setzen wir mit unseren „Start-ups aus Österreich“, dem Börse Social Network und Runplugged (s. das Sonderblatt auf den Seiten 5 und 6 in diesem *Fachheft*) seit Monaten ebenso an. Wir bauen Dinge, die grösser als wir selbst werden sollen. Das „Bauen“ stand im Februar im Mittelpunkt, ready to go ist auch unsere „Visual Roadshow“, die ersten Präsentationen werden wir stolz im März *Fachheft* zeigen.

Neben intensiven Entwicklungssessions – parallel zum Konsum der grossartigen Sotschi-Spiele – durfte ich im Februar auch etliche spannende Talks führen, jene mit Porr-Chef Karl-Heinz Strauss und Toto-Wolff-Partner René Berger finden sich auf den Seiten 3 und 4. Und dann war da noch ein Interview mit dem CEO eines der grössten börsennotierten Unternehmens für dessen Geschäftsbericht. Bei den privaten Momenten dieser Talks lernt man unglaublich

viel, tauscht sich aus und es geht dieser Tage meist um „Wissen“, „Financial Literacy“ bzw. eine völlig veränderte Informations- und Geschäftsmodellwelt quer über alle Branchen. Mir gefällt das, ich mag mich auf neue Dinge einstellen und vielleicht sogar den einen oder anderen Trend mitentwickeln dürfen. So wie das auch Partner wie wikifolio und Brokerjet tun – siehe diese Ausgabe.

Letztendlich war aus der Riege der „Zertifikate Forum Austria-Beiräte“ diesmal ich mit einem Kommentar zur Marktsituation dran, auch hier hab ich das Thema Wissen „centric“ genommen. Denn an den jüngsten Marktstatistiken kann man es gut erkennen. Der österreichische Markt für Zertifikate ist erwachsener geworden, seinen Kinderschuhen entwachsen. Gerade der Umstand, dass das Gesamtvolumen leicht rückläufig ist, legt den Finger auf die strukturellen Veränderungen: Vorbei sind die Zeiten, in denen Zertifikate nur allzu gern als Hochzinssparbücher oder Inflationsschutzpolizzen verkleidet an den einfachen Bürger verkauft wurden. Das derzeitige Umfeld mit den niedrigen Zinsen macht dies unmöglich – darüber wollen wir uns auch nicht beschweren. Anlegen und Investieren wird vom Sparen wieder stärker getrennt: Wer Ertrag will, muss in Wertpapiere investieren und Risiko nehmen. Besser, die Anleger tun dies aus Eigeninitiative und mit zuvor erworbenem Wissen, als in der Gier nach höheren Renditen. Was die Statistik zeigt: Produkte mit vollständigem Kapitalschutz verlieren an Volumen, Teilschutzprodukte wie Aktienanleihen oder Bonuszertifikate legen zu

und werden auch stärker gehandelt. Dies ist eine Basis für die weitere Entwicklung unseres Markts. Als grosser Freund von Hebelprodukten würde ich mir auch hier noch einen grösseren Anteil wünschen. Gerade diese Kategorie ist abhängig vom Gesamtzustand des Aktienmarkts und der Beteiligung der Privatanleger. Eines ist klar: „In“ oder gar politisch unterstützt ist vernünftige Geldanlage hierzulande weniger denn je, auch wenn nach und nach auch der breiten Öffentlichkeit klar wird, dass das Hypo-Drama in Wahrheit mehr ein Polit- denn ein Bankenskandal ist. Die Märkte laufen trotzdem gut, mit Wissen und Eigeninitiative kann viel gehen. Und, mal ehrlich: Macht es nicht Freude, gerade in kompetitiven Phasen zu den Gewinnern zu gehören?

Kurz vor Redaktionsschluss hat mich via *Börsenkurier*-Konsum noch die Nachricht ereilt, dass der IVA den „David“ künftig nicht mehr machen will. Ich finde, der „David“ muss bleiben (und das nicht, weil ich ihn einmal gewinnen durfte). Ich habe schon damit begonnen, IVA-Chef Wilhelm Rasinger einen „Börse Social Network IVA-David“ schmackhaft zu machen. Aber ich denke, auch andere werden bei Rasinger bzgl. Fortbestand anklopfen, denn es geht auch um die begleitenden Stipendienpreise. „Wenige, aber doch einige Studenten und Professoren haben sich bedankt, dass es diese private Initiative, Studenten für ihre akademischen Leistungen auszuzeichnen, gab“, so Rasinger. Ich meine: Es geht um Wissen, und Wissen darf nie enden.

Christian Drastil

Herausgeber der Fachhefte des Börse Social Network

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Büro Christian Drastil (Werbeagentur), Gussenbauergasse 4/34c, 1090 Wien
me@christian-drastil.com • Vollständiges Impressum und Download auf www.christian-drastil.com
Druck: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten
Auflage: 500 Stück, dazu als PDF, anforderbar unter me@christian-drastil.com



Jahresstart okay, jetzt Fokus Dividendensaison

Einen derart umsatzstarken ATX-Jahresbeginn gab es schon lang nicht mehr, die Performance ist nur „naja“. CFOs sind leicht positiv, Jahresabschluss und Dividenden rücken in den Vordergrund.



© IVA



© Finanzmarktfoto.at

• ATX bis Ende Februar mit knapp positivem Verlauf; Zumtobel, Telekom vorn

Einen Handelstag vor Februar-Ultimo (nach exakt 40 Handelstagen 2014) lag der ATX year-to-date um 3,78 Prozent im Plus, es gab bisher 22 Gewinntage und 18 Verlusttage. Auf das Jahreshoch fehlten 3,16 Prozent, vom Jahreslow ist man 4,86 Prozent entfernt. Stärkster Titel war Zumtobel (+60,26 Prozent) vor Telekom (+30,98) und Wienerberger (+17,14), das Schlussrio bildeten OMV (-4,86 Prozent), Andritz (-5,77 Prozent) und Strabag (-6,97 Prozent). Siehe auch <http://boerse-social.com/launch/aktie/atx>.

• Andritz mit besonderem ATX-Five-Pech, Uniqa ab März im ATX, Flughafen „hot“

In der letzten Februar-Handelswoche war die fünftägige Qualifikationsphase für den ATX-Five per März-Verfall im Gange, der Wiener Fünferindex wird ja halbjährlich upgedatet. Im Jänner wurde die RBI ausser-tourlich in den ATX-Five aufgenommen, und zu diesem Zeitpunkt war Andritz auf Rang 6 (ganz knapp, aber doch), ist damit ausgeschieden. Und obwohl das aktuelle Rennen Ende Februar erneut knapp – und zu Redaktionsschluss noch im Gange – war, kann man sagen: Der Fünferindex bleibt aus Erste, OMV, RBI, voestalpine und Immofinanz zusammengesetzt, Andritz wird es nicht schaffen. Auch beim ATX steht eine Entscheidung an: Uniqa kann per „Elf-Zwölfel-Liste Jänner 2014“ nach dem Re-IPO mit den Rängen 17 und 9 fix mit dem ATX-Einzug ab März-Verfall rechnen. Auch der Flughafen Wien liegt besser als die beiden aktuellen ATX-Werte EVN und Strabag. Weiters ist Kapsch chancenreich, muss aber bei der Market Cap einen Rang gutmachen, um im Rennen zu sein. Und: AT&S ist diesmal noch nicht so weit, aber im Herbst könnte auch der Leiterplattenhersteller mitspielen, hat deutlich aufgeholt. Die Entscheidung fällt schon in der ersten Märzhälfte auf Basis der Februar-Liste.

• 50 Prozent Umsatzplus, RCB vorn

Die Wiener Börse hat nun auch die Gesamtumsätze der Handelsmitglieder für den Jänner 2014 und das Gesamtjahr 2013 veröffentlicht. Jahressieger 2013 wurde die RCB mit 3,444 (2012: 3,258) Mrd. Euro, dahinter der 2012er-Champ Deutsche Bank mit 3,686 (3,758) Mrd., Morgan Stanley 3,181 (2,894) landete wieder auf Rang 3. Das Finalranking 2013 bestätigte sich im Jänner, nur bei deutlichem höherem Volumen: 1. RCB mit 667 Mio. in nur einem Monat, dann Deutsche Bank (483) und Morgan Stanley (414). Weiters auffällig in der Gesamtsicht 2013: Neuling Virtu mit 965 Mio. Euro auf Rang 12, Brokerjet mit 694 Mio. Euro als bester Broker auf Rang 14, knapp dahinter direktanlage mit 617 Mio. auf Rang 16. Von den Brokern hört man, dass es heuer wieder besser läuft, quer über alle Segmente sollte das Plus nach 2 Monaten, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum, bei rund 50 Prozent liegen, ca. 9 Mrd. vs. 6 Mrd.

• Specialists ab April 2014 gesucht

Am 24. Februar startete das turnusmäßig einmal jährlich stattfindende Ausschreibungsverfahren zur Einholung von Angeboten für die Übernahme von Specialist-Verpflichtungen durch die Teilnehmer am Handel mit Wertpapieren im Prime Market. Die fristgerecht eingelangten Angebote werden am 6. März ausgewertet. Die Wiener Börse AG gibt danach das Ergebnis dieser Auswertung für jeden Aktienwert getrennt in Form der Offenlegung des besten Angebots und der Benennung aller Mitbieter durch Veröffentlichung bekannt. Wurde für bestimmte

Aktien kein gültiges Angebot abgegeben oder liegen für bestimmte Aktien gleichwertige gültige Angebote mehrerer Teilnehmer am Handel mit Wertpapieren vor, so wird von der Wiener Börse AG für diese Aktien ein zweiter Ausschreibungsdurchgang durchgeführt, dieser läuft bis 20. März. Es geht um den Zeitraum eines Jahres mit Wirksamkeit ab Dienstag, den 1. April 2014.

• Deloitte fragte Austro-CFOs nach Ansichten und erhielt gemischte Ansichten

Im Rahmen der quartalsmässigen Publikation „Global CFO Signals“ widmete Deloitte auch Österreich eine Seite. Die Highlights aus dem ersten 2014er-Report sind: 54 Prozent der Austro-CFOs erwarten eine Verbesserung der konjunkturellen Situation in den nächsten Monaten, aber nur 34 Prozent glauben, dass sich das Investitionsklima mitverbessert. 60 Prozent der CFOs wollen in puncto Mitarbeiteranzahl stabil bleiben, 19 Prozent wollen den Personalstand aufstocken. Zudem erwarten ebenfalls 60 Prozent der CFOs eine über die nächsten Monate gleichbleibende Inflationsrate. Weitere Aspekte, die Deloitte herausstreicht: Während CFOs den Markt leicht positiv sehen, sind sie bei ihrem eigenen Unternehmen eher vorsichtig und halten eine minimale Verschlechterung für möglich. Sorgen macht man sich vor allem über die Verfügbarkeit von Krediten. Für den Wiener Kapitalmarkt gibt es verbesserte Erwartungen, meinen die Austro-CFOs.

• voestalpine holt den IVA-David, weil ...

Der IVA-David für 2013 ging an die voestalpine: Initiator Wilhelm Rasinger lobte das ATX-Five-Unternehmen in der Begründung für das konstruktive Verhältnis zu den Privataktionären auf der Hauptversammlung, engagierte Investor Relations, die faire Behandlung der Böhler-Uddeholm-Aktionäre beim Squeezeout, für Aktivitäten, um Aktionären aus Wien und der Steiermark den Besuch der HV zu erleichtern und für eine aktionärsfreundliche Dividendenpolitik.

• Dividenden: Hilfreiches von Henderson, und Brokerjet

Die Dividendensaison naht, und etliche Kapitalmarktplayer setzen Schwerpunkte. Hervorzuheben: Henderson und Brokerjet. Henderson liefert mit dem Henderson Global Dividend Index (HGDI) eine langfristige Studie der weltweiten Trends der Dividenden-erträge. Das Ergebnis sieht für Österreich aber nicht gut aus: Insgesamt legte der HGDI im Zeitraum 2009 bis 2013 um 43,2 Prozent zu, während Österreich 42 Prozent an indexgewichteter Dividendensumme verloren hat. Der Grund liegt in der Methodologie, es werden „nur“ 1.200 Titel weltweit (nach Market Cap) berücksichtigt, da schwankt die Zahl der Österreicher, zuletzt flossen OMV, RBI, Verbund und Erste Group ein. Die besten Dividendenstocks der Welt: 2009 BP, 2010 Royal Dutch, 2011 Vodafone, 2012 und 2013 wieder Royal Dutch, siehe www.finanzmarktfoto.at/page/index/1054. Die Region „Europa ohne Großbritannien“ wächst mit Abstand am langsamsten. Ein Helfer ist die Brokerjet Dividenden-App: Enthalten sind alle Werte aus ATX, DAX, MDAX, SMI, EuroStoxx sowie ausgewählte Werte aus dem S&P500 mit relevanter Dividendenrendite oder ausreichend Marktkapitalisierung, filterbar. Dargestellt werden historische Werte wie u.a. die Dividendenrendite sowie Ausschüttungen (brutto) der letzten drei Jahre, News, Charts, etc. Den Download-Link gibt es u.a. in der App-Presenting-Smeil-Diashow unter <http://finanzmarktfoto.at/page/index/1053>

Übersicht		Filter
MAYR-MELNHOF KART...	5.16%	
OESTERREICH. POST AG	5.02%	
CA IMMOB. ANL.	4.69%	
RAIFFEISEN BK INTL I...	4.36%	
IMMOFINANZ AG INH.	4.07%	
VERBUND AG INH. A	3.88%	
LENZING AG	3.87%	
EVN AG	3.76%	
OMV AG	3.62%	
VIENNA INSURANCE G...	3.49%	
RHI AG	3.09%	
ANDRITZ AG	2.79%	

Bild oben: Verleihung des IVA-David 2013 an die voestalpine, überreicht von Wilhelm Rasinger, entgegengenommen von Hubert Possegger.

Bild unten, Screenshot links: Die Brokerjet Dividenden-App als Börse Social Network-Tipp; diese Renditen hat sie am 28.2. vormittags für Österreich ausgeworfen.

Mehr Bilder und Downloadlink unter <http://finanzmarktfoto.at/page/index/1053/>



NEU



Wiener Börse Akademie

Seminarprogramm 2014

- Rund 30 verschiedene Seminare und Lehrgänge
- 130 Termine pro Jahr
- Praxisnahe Wissensvermittlung
- Top-Experten
- Modernste Räumlichkeiten
- Teilnahmebestätigung

Jetzt informieren



„Wollen börslich gleiche Perfektion wie im Bau“

Ein *Fachheft*-Talk mit Porr-CEO Karl-Heinz Strauss fand 2013 parallel mit dem Durchstarten der Aktie statt. Im Update legt Strauss dar, warum er nach Kursverdoppelung weiter optimistisch ist.

Lieber Herr Strauss, ich habe Porr zurzeit als Betatest-Artikel für eine neue Version unserer Website, man wird künftig immer die Performance seit Onlinestellung eines Berichts sehen. Im September sagten Sie mir: „Ich persönlich halte die Porr für die aufregendste Equity Story an der Wiener Börse.“ Sehen Sie mal: 122 Prozent Plus ...
Karl-Heinz Strauss: Gefällt mir mehrfach, was Sie mir da zeigen, von unserer Performance her, dann wie Sie das aufbereiten und auch von den Farben her, denn das ist Porrbau (lacht). Ich glaube, die Ankündigung von damals ist ein guter Beweis für eine unserer Stärken: Wir versprechen und liefern. Ich bin über die Kursentwicklung seither sehr erfreut, glaube aber, dass immer noch Platz nach oben ist.

Also auch beim aktuellen Kurs von 40 Euro halten Sie die Porr noch für unterbewertet?
Ja, exakt. Ich glaube, dass wir unsere Arbeit gut machen und dass uns der Baumarkt in den Heimmärkten entgegenkommt. Denn man darf den europäischen Baumarkt keinesfalls pauschal sehen. Ja, es gibt in manchen Regionen Stagnation und Negativentwicklungen, die Porr steht aber mit dem Fullserviceangebot in ihren fünf Heimmärkten Österreich, Deutschland, Schweiz, Polen und Tschechien gut da. Wir sind in Märkten präsent, die wachsen, wie zum Beispiel in unserem zweitwichtigsten Markt Deutschland; oder in Polen, wo wir im Hochbau einer der Big Player sind und im Tiefbau noch Platz für nachhaltige Entwicklungen ist. Die Chancen, die sich dort bieten, werden wir in gewohnter Weise wahrnehmen. Weitere Märkte betrachten wir als reine Projektmärkte, die wir nur bearbeiten, wenn die Finanzierung sichergestellt ist, z.B. durch EU- oder EIB-Mittel.

Kein Banken-Interview ohne Hypo-Frage, kein Baubranche-Interview ohne Alpine-Frage. Jetzt, mit bereits etwas Abstand: Ein Schaden für die Branche oder ein Konkurrent weniger?

Ich glaube, dass die Alpine-Insolvenz für die Branche mehr ein Schaden ist als ein Vorteil. Natürlich ist ein großer Player abhanden gekommen. Es gibt in Österreich jetzt zwei große und zwei mittelgroße Firmen. Jeder Bauarbeiter der Alpine hat bei einer anderen Firma Unterschlupf gefunden. Die Auswirkungen der Insolvenz waren ja vorrangig nicht 2013 zu sehen, sondern da wurden auch durch die aufgenommenen Mitarbeiter bestehende Aufträge abgearbeitet. Man sieht aber jetzt 2014, dass viele Bauunternehmen sehr aggressiv anbieten, um für die übernommenen Mitarbeiter auch die entsprechende Auslastung zu finden. Der Druck auf die Margen ist vorerst grösser, wird sich aber mittelfristig durch die Marktberreinigung entspannen. Die Porr ist mit ihrer Flächendeckung als mittlerweile größtes Bauunternehmen Österreichs sehr gut aufgestellt. Wir haben einen historischen Auftragshöchststand, auch in Österreich. Damit sind wir mit den Kunden und Projekten gut positioniert – mit einem breiten Portfolio. Daher sehen wir Österreich auch als einen sehr ertragsstarken Markt.

Zur Aktie: Die Kursentwicklung haben wir uns angesehen, ein Blick auf die Handelsvolumina zeigt: Sie waren im Vorjahr die Nr. 3 im Standard Market Auction. Heuer, im Jänner, hatten wir in Porr-Aktien aber bereits mehr als das dreifache Handelsvolumen aller anderen Standard-Market-Auction-Werte kumuliert. Ich sage: Sie sind dem Auktionsmarkt längst entwachsen. Wann kommt der Schritt in den Fliesshandel bzw. Prime Market?



© Marina Diepfer/finanzmarktphoto.at (2)

122 Prozent Kursplus (das wird künftig stets tagesaktuell bei den Online-Artikeln errechnet) seit dem letzten *Fachheft*-Interview, im Jänner hatten Porr-Aktien 3x so viel Umsatz wie alle anderen Titel des Standard Market Auction zusammen. Strauss weist darauf hin: „Das war noch nicht alles.“

Wir stehen unmittelbar vor dem Wechsel in den Standard Market Continuous und wollen bis Anfang 2015 Prime-Market-reif sein.

Prime-Market-reif heisst rein technisch, dass Sie ja nur einen Specialist Market Maker brauchen würden. Bei der Menge an Research, die es mittlerweile gibt, sollte das ja kein Problem sein ...

Die Resarch-Papers freuen uns. Ich bin schon gespannt und optimistisch, welche Updates es nach der Veröffentlichung der Zahlen für 2013 geben wird. Die Porr hat das klare Bekenntnis zur Börse. Für unsere Ansprüche bzw. Ziele reichen die Notierung allein und einen Specialist zu haben noch nicht aus, um nachhaltig im Prime Market zu notieren. Es muss auch das Unternehmen vorbereitet sein, mit Transparenz, Compliance, Quartalsberichten, etc. – das ist bereits unser Standard. Wir wollen aber noch die gleiche Perfektion wie im Baugeschäft. Dann gehen wir ins nächste Segment.

Wann geht es im Standard Market Continuous konkret los?
So früh wie möglich.

Klingt nach Anfang März, ich lasse mich überraschen. Nur präzisierend nachgefragt: Ihren Aussagen entnehme ich, dass die aktuelle Specialist-Ausschreibung für den Prime Market, die bis 6. März läuft, aber noch kein Thema ist.

Nein, wir machen einen Schritt nach dem anderen. Der 6. März ist zu früh für den Prime Market.

Die ganze Story klingt stark nach Re-IPO, das minutiös geplant ist. Wir haben gute Transaktionen bei Lenzing und Uniqa gesehen ...

Auch wir haben immer gesagt, dass für die Porr nach den ersten Schritten, die uns zu einem wirklichen Spieler am Kapitalmarkt gemacht haben wie Einheitsaktie und Split, eine Kapitalerhöhung 2014 oder 2015 geplant ist. Wir haben aber keine Eile, bereiten uns laufend darauf vor. Wenn sich ein günstiges Fenster zeigt, werden wir diese Chance nützen.

Aktuell haben wir doch ein recht günstiges Fenster. Sind Sie soweit ready?

Dazu kann, darf und will ich nichts sagen, wir bereiten uns vor, dass wir das bei einem für uns richtigen Zeitpunkt machen können. Nach einer möglichen Kapitalerhöhung wird der Anteil des Syndikats Ortner/Strauss nicht unter 51 Prozent liegen, aber der Streubesitz soll so erhöht werden, dass internationale Investoren die Porr gewichten können.

Was steht an Konferenzen an? Werden Sie in Zürich dabei sein?

Ja, vertreten durch unseren CFO. Ein zentrales Datum ist auch der 8. April mit unserer Bilanz-Presskonferenz zum Ergebnis 2013 und dem Outlook 2014. Wie kommuniziert, erwarten wir für 2013 eine nachhaltige Verbesserung unserer Gesamtsituation, wir haben in einer Ad-hoc-Mitteilung gesagt, dass die Nettoverschuldung deutlich unter die kommunizierten 500 Mio. fallen wird.

Das Jahr 2014 hat gut begonnen?

Für 2014 haben wir wie gesagt Vollausslastung, All-time-high-Auftragsstand und vor allem margenstarke Aufträge. Im Infrastrukturbereich und Flächengeschäft sind wir gut.

Schlussfrage: Bei unserem letzten Gespräch stand Porr knapp vor einer Führungskräfteklausur. Sie sagten mir, dass Sie die Mitarbeiter auch in puncto Kapitalmarktstory ideell ins Boot holen wollten. Ist dieses Vorhaben gelungen? Sind die Führungsriege und Mitarbeiter auf den Kapitalmarktkurs eingestimmt?

Ja, erfreulich positiv. Schon bei der kleinen Kapitalerhöhung im Mai 2013 haben sich knapp 100 Führungskräfte der Porr mit zum Teil erheblichen Beträgen beteiligt – für mich ein klares Commitment zum Porr-Konzern. Bei einer allfälligen grösseren Transaktion werden wir uns an alle Mitarbeiter wenden. Denn jeder soll wissen und sehen, dass auch sein Beitrag zählt.

Anm., last Minute: Am 27.2. informierte Porr ad hoc über aktuelle Kennzahlen, man liegt auf Rekordkurs und über den Erwartungen <http://bit.ly/NzBnig>



”

Der Plan ist ein Re-IPO 2014 oder 2015, wenn das Fenster passt. Wir haben keine Eile. Der Fliesshandel in Porr-Aktien wird so früh wie möglich starten.

Karl-Heinz Strauss

“



Aktuelles Porr-Projekt Obervermunt II <http://finanzmarktphoto.at/page/index/982>

„WhatsApp? Haben eine Alternative im Portfolio“

René Berger, Schulkumpel/Geschäftspartner von F1-Manager Toto Wolff, im *Fachheft*-Talk über Rückenwind für mysms, die Ära JoWood & Co., den IR-Job bei AT&S und Rennsport mit Lauda.



© Finanzmarktfoto.at/Martina Draper (3)

”

Es ist unser Beruf und es macht Spass. Ein Privileg, mit interessanten Unternehmern und deren Firmen arbeiten zu dürfen.

René Berger auf die Frage, warum er es nicht schön langsam ruhiger angehen will

“



© bergsteil

Toto Wolff, bekannt aus Funk und Fernsehen (F1). Nicht so bekannt ist, dass er mit René Berger etliche spannende Investments laufen hatte bzw. hat.

René, neben dem inländischen Top-Thema Hypo spricht man dieser Tage vor allem über den WhatsApp-Kauf durch Facebook zu satten 19 Mrd. Dollar – eine ähnliche Größenordnung wie der kolportierte Hypo-Worst-Case. Meine Österreich-Assoziation zu WhatsApp ist mysms von sms.at. Da seid ihr ja wieder beteiligt, stimmt das?

René Berger: Ja, richtig, wir haben den Management-Buyout 2012 unterstützt. Damit sind wir jetzt zum dritten Mal dort beteiligt. Immer noch eine ganz tolle Firma, und wir haben mit mysms eine sehr erfolgreiche Alternative zu WhatsApp im Portfolio.

Ist ein Vergleich von sms.at mit WhatsApp überhaupt zulässig, oder geht da der Valuation-Träumer mit mir durch?

Auch die WhatsApp-Eigentümer haben sicher lange nicht von so einer Valuation zu träumen gewagt. WhatsApp dürfte wohl von der Größenordnung etwas Besonderes bleiben, aufgrund des großen Erfolgs einerseits und der daraus entstandenen strategischen Situation andererseits. Aber natürlich hat es positive Auswirkungen auf die Branche.

Erzähl kurz die Geschichte zu sms.at. Ein Trade Sale im WhatsApp-Schwung?

Wir haben sms.at 1999 erstmals finanziert, haben es in die UCP eingebracht, an dieser hat sich die Deutsche Telekom im Jahr 2000 zu einer Bewertung von mehr als 150 Mio. Euro beteiligt. Nach dem Rückkauf durch Christian Lutz, Marwan Saba und Toto Wolff wurde die Software Sparte an Q-Pass in die USA verkauft, diese landete später selbst bei Amdocs. sms.at wiederum wurde an I-Touch verkauft, diese wurde von Buongiorno übernommen. Als Buongiorno vor Kurzem an NTT Docomo verkauft wurde, haben Toto und ich mit Jürgen und Martin Pansy (dem Management, Anm.), sms.at wieder zurückgekauft. Die Firma heißt nun Upto11 und läuft toll, an einen Verkauf denken wir derzeit eigentlich nicht. Einzelne Produkte können aber auch mal veräußert werden.

Ich habe stets von ‚euch‘ gesprochen, meine damit dich und Toto Wolff. Auch da reichen die Wurzeln ja weit zurück.

Wir sind seit 30 Jahren sehr gut befreundet, arbeiten mit Pausen seit 15 Jahren zusammen. Toto hat sehr früh unternehmerisches Talent gezeigt und hat mit seinem ersten Coup, an dem ich als Geburtshelfer nicht unbeteiligt war, den Grundstein für das VC-Geschäft gelegt, in das er 1998 eingestiegen ist. ‚Auf dich haben sie gewartet‘, habe ich anfangs gemeint. Sein Zug zum Tor war aber

offensichtlich, und so hat sich um Toto herum die marchfifteen gebildet, unter anderem mit Alex Grünwald, Rainer Leu, Jochen Baca und mir. Und es hat geklappt.

Ihr habt damals einen zweistelligen Millionenbetrag verdient. Welches waren die herausragenden Transaktionen?

Es waren etwa zehn Beteiligungen, die bekanntesten sind sicher sms.at, JoWood, Sysis und Solvedirect gewesen.

Als die New Economy in sich zusammenbrach, habt ihr die marchfifteen rasch zurückgeführt. War es wirklich so klar, dass nichts mehr gehen würde?

Es gab ab 2001 kaum Anschlussfinanzierungen, Exits wurden schwieriger. Da hat marchfifteen das geerntet, was zuvor gesät wurde. Wir haben alle neue Wege eingeschlagen.

Einen, den du im marchfifteen-Umfeld kennengelernt hast, war der damalige AT&S-CFO Harald Sommerer. Du bist zur AT&S gegangen, wieder New Economy und Börse. Was reizte dich daran?

AT&S als stark wachsender Hightech-Konzern, die Aufgabe als Investor Relations Chef, vor allem aber auch die Zusammenarbeit mit Sommerer und Willi Dörflinger. Eine tolle Zeit mit neuen Werken in Shanghai, Ausbau in Indien und einer Akquisition in Korea. Und auch an der Börse lief es sehr gut.

Und an eine internationale IR-Auszeichnung für dich kann ich mich auch erinnern ...

Capital, ein großes deutsches Wirtschafts-magazin, wählte mich 2006 zum besten IR-Manager im TecDax, ein schönes Lob.

2007 hast du AT&S verlassen, warum?

Nach vier Jahren Finanz- und Unternehmenskommunikation war die Neugier gestillt, und Toto hat mir Ende 2006 ein tolles Angebot gemacht. Wir haben 2007 gemeinsam die next-march gegründet.

Trotz Lehman ist euch erneut viel gelungen, siehe sms.at. Was würdest du noch hervorheben?

Fatfoogoo, die wir gemeinsam mit Christian Lutz und Klaus Matzka von Gamma Capital finanziert und 2010 an Digital River verkauft haben, war spannend. Seit 2010 sind wir bei Swissies, einer Schuhfirma, beteiligt, wir haben 2011 einen Gyrocopter finanziert und die Beteiligung 2012 wieder verkauft. Zuletzt haben wir uns wieder an sms.at beteiligt und natürlich der der ganze Motorsportbereich.

Genau, finally verbindet man Toto mit Motorsport; hie und da rufen mich Sportjournalisten an und wollen für Toto-Portraits Bonmots aus alten Börsezeiten. Die Präsenz mit und neben Niki Lauda ist hoch. Toto und du seid auch als Investor ziemlich intensiv im Motorsportzirkus verankert. Erzähl bitte, was es mit HWA, Williams und jetzt vor allem Mercedes Grand Prix Limited auf sich hat.

2006 hat Toto sich an HWA AG beteiligt und kam damit in die Mercedes-Familie, da HWA die DTM für Mercedes macht. 2007 haben wir HWA an die Börse in Frankfurt gebracht. 2009 kam die Williams-Beteiligung und deren IPO 2011. Nach einem sehr erfolgreichen Jahr 2012 bei Williams ist der Daimler-Vorstand an Toto herangetreten und wir durften uns beim Formel 1-Team von Mercedes beteiligen. Toto ist jetzt Motorsportdirektor bei Daimler und leitet mit Paddy Lowe das Formel 1-Team, Niki Lauda ist Chairman, ich bin wie auch drei Daimler-Vorstände non-

executive Director im Management Board und vertrete unserer Interessen als 30-Prozent-Gesellschafter. 60 Prozent gehören Daimler.

Klingt alles nach viel Arbeit. Wie teilt sich deine Zeit auf?

Das ist nach Phasen sehr unterschiedlich, von Ende 2012 bis Mitte 2013 gab's z.B. fast nur die Beteiligungsverhandlung mit Daimler für MGP. Quasi rund um die Uhr. Mit Abschluss wird es dann wieder ruhiger.

Warum geht man es, wenn man in der Vergangenheit sehr lukrative Trades Sales gemacht hat, nicht ruhiger an?

Es ist unser Beruf und es macht Spass. Ein Privileg, mit interessanten Unternehmern und deren Firmen arbeiten zu dürfen.

sms.at ein Börsekandidat? Weitere?

Wer einen Kandidaten im Portfolio hat, sollte tunlichst den ‚Börsekandidaten‘ vermeiden. Deklarierte IPO-Hoffnungen kommen oft nicht ans Ziel, vielfach aus gutem Grund. Man bekommt kurzfristig PR, dann kommt man unter Druck oder macht sich lächerlich.

Dir liegt das Thema ‚Unternehmensfinanzierung in Österreich‘ sehr am Herzen. Auch da bitte um ein paar Worte.

Es müssen hier neue Impulse kommen. Unternehmensfinanzierung und Unternehmertum brauchen neben funktionierenden Eigenkapitalquellen auch Kreditzugang für Working Capital und ganz allgemein mehr Akzeptanz für unternehmerischen Erfolg, aber auch Misserfolg. Wirtschaftliches Scheitern muss ebenso erlaubt sein, wenn Neues entstehen soll. Ansätze, die mir wichtig sind, wären eine Reform, die vorhandenes Kapital in die Wirtschaft bringt, etwa über geringere Besteuerung von Exiterlösen, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Aber auch das Insolvenzrecht gehört überarbeitet. Es fördert derzeit die Risikoaversion und zerstört bei einem Fehlschlag Unternehmerkarrieren. Scheitern muss möglich sein und Risiko muss belohnt werden. Sonst geht nichts weiter.

Letzte Frage: Du hast als Location für unseren Talk das Côté Sud vorgeschlagen. Das gehört deiner Frau Isabelle. Deine Rolle?

Ich bin ein guter Gast mit spezieller Beziehung zur Eigentümerin. Ein klassischer Wirtsgatte sozusagen.



Mit René Berger im Côté Sud, mehr Bilder vom Talk: <http://finanzmarktfoto.at/page/index/1018>



Smeil: Isabelle Berger-Frantzen und Koch Werner Tschiedel führen das Côté Sud (www.cotesud.at/ bzw. [www.finanzmarktfoto.at/page/index/374](http://finanzmarktfoto.at/page/index/374))



Sonderblatt Runplugged: Die App/Website-Kombi für Läufer und Wissensdurstige startet!



© Martina Daxner/finanzmarktfoto.at (3)

Nebenbei-Genuss von Finanzwissen

Mit Andruck dieses *Fachheft*-Sonderblatts geht *Runplugged* in die Betatester-Phase und dann in Kürze in den App-Store von Apple. *Runplugged*?

Das Projekt von Börse Social Network-Macher (u.a. www.boerse-social.com, www.finanzmarktfoto.com) und *Fachheft*-Herausgeber Christian Drastil soll und wird mit Website, App und vielem mehr für das Laufen begeistern. Und nebenbei für Easy Consuming von Finanzwissen. „Ich bin begeisterter Runpluggeder seit fast 30 Jahren. Seit der Zeit, als ich mir selbst besprochene Kassetten für den Walkman aufbereitete. Das zuvor lästige Lernen wurde zum Selbstläufer“, so Drastil. Bei *Runplugged* werde es das Wissen auf dem Silbertablett geben. „Aber nur, wenn man will, das ist keine Muss-Funktion der App. Man kann z.B. auch eigene Playlisten mischen und so sein persönliches Radioprogramm machen.“

Financial Literacy als grosses Thema

Faktum bleibt: Finanzielle Allgemeinbildung (engl. Financial Literacy) und deren Ziel, die Menschen und den privaten Haushalt zu befähigen, sämtliche finanziellen Aspekte der Existenz sinnvoll und zu seinem Vorteil nutzen zu können, ist ein zentrales Anliegen



von *Runplugged*. Laut einer aktuellen IMAS-Studie im Auftrag von Erste Bank und Sparkassen stuft jeder zweite Österreicher sein Wissen rund um Wertpapiere als mangelhaft (52%) ein. 4 von 10 wissen überhaupt nicht, was der Begriff bedeutet. Jede(r) zweite denkt aber immerhin an Aktien, einem Fünftel kommen noch Anleihen in den Sinn und 17 Prozent assoziieren damit Fonds. Würde man das mit Schulnoten messen, so beurteilen sich die Österreicher selbst mit 3-4.

Erstellt von der Nr. 1, Tailored Apps

Schritt für Schritt: *Runplugged* ist zunächst einmal eine vollfunktionelle Lauf-App, die in einem ersten Schritt für iPhones und Apple-iOS zur Verfügung stehen wird. Programmiert wurde *Runplugged* von Tailored Apps, es ist dies die erste Lauf-App von Österreichs Nr. 1 im Mobilbereich mit u.a. willhaben.at, ÖNB, KonicaMinolta, Andritz, Novomatic, Wienerberger, Nespresso, Vöslauer und zahlreichen Medien, von der *Krone* bis zu *Standard/Presse* im Portfolio.

Maximilian Nimmervoll, Gründer von Tailored Apps: „Christian ist im Sommer 2013 mit einer für uns wirklich neuen und einleuchtenden Idee, der *Runplugged*-App, auf uns zugekommen. Als leidenschaftlicher Läufer hat uns Christian gleich mit dem *Runplugged*-Fieber angesteckt. In den gemeinsamen Workshops wurde aus der Idee ein reales Projekt. Wir freuen uns schon sehr auf den bevorstehende Launch der App und die vielen aktiven User.“

„Run“ vs. „Plugged“, Geo & Audio

User kann jede(r) sein. *Runplugged* wendet sich an alle LäuferInnen, ob Einsteiger oder Profi. Und „*Run*“ ist sogar breiter zu fassen, eigentlich geht es um alle, die Wege zurückzulegen haben; ob sportlich, zu Fuss spazierend oder einfach in der Bahn oder im

Auto zur Arbeit. „*Plugged*“ wiederum kann ebenfalls vieles bedeuten: Gute Musik hören oder interessante Informationen inhalieren. Oder einfach nur die eigenen Akkus aufladen, „*pluggen*“ halt.

Es geht um die Kombination von Geo und Audio. Und selbst, wenn man auf einen der beiden Faktoren verzichten will: Ohne „*Geo*“ ist *Runplugged* mit den vielfältigen Audiomöglichkeiten ein Tool zum Erstellen und Konsumieren persönlicher Radioprogramme, z.B. für den Arbeitsplatz. Ohne „*Audio*“ ist *Runplugged* eine Easy-to-Use-Lauf-App, die mit einem einzigen Druck auf das Handydisplay zu starten ist. Mit schöner Optik und vielen Features.

Runplugged-Mix

Beispiel für Funktionen: Via *Runplugged*-DJ kann man jene Zeit, in der man z.B. einen Kilometer zurücklegen will, einstellen. Ein ▶

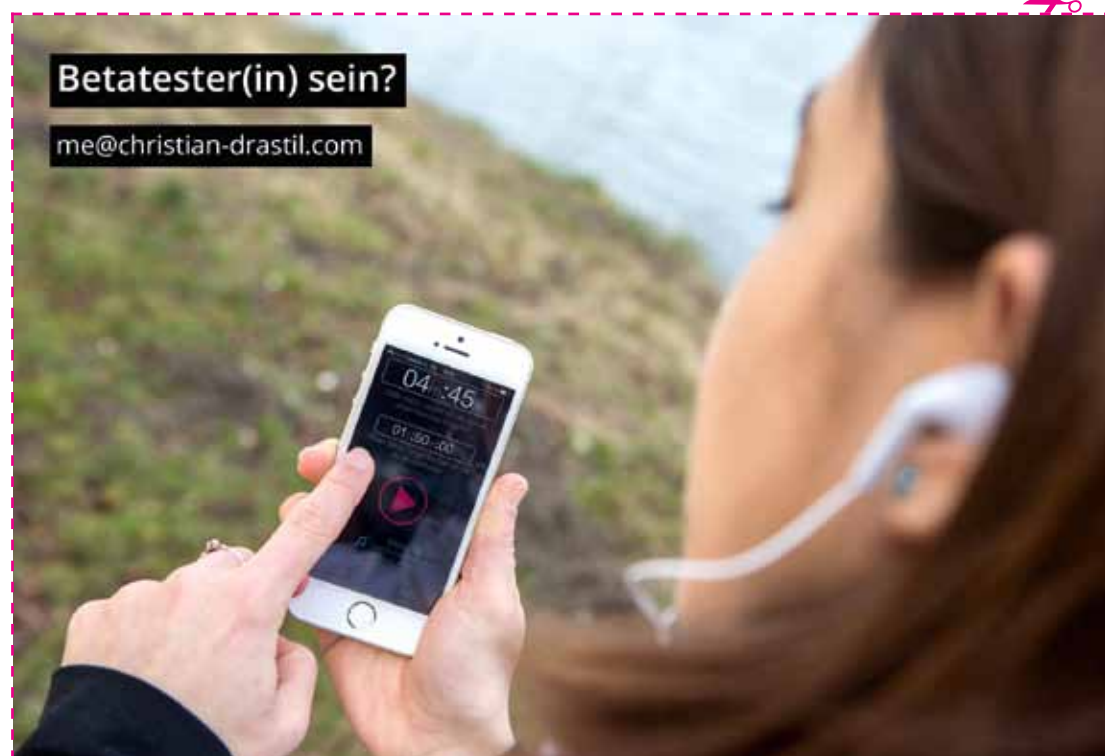
Die *Runplugged*-Macher: Hannes Satz, Maximilian Nimmervoll, Mario Hahn (Tailored Apps), Auftraggeber Christian Drastil.



Hilft beim Audio-Content: FM4-Stimme Robert Zikmund.

Betatester(in) sein?

me@christian-drastil.com





EXKURS: RUNPLUGGED UND SPORThILFE



Christian Drastil: „Ich arbeite seit Jahren eng und sehr gern mit der Österreichischen Sporthilfe zusammen. Im Team von Sporthilfe-Chef Toni Schutti bin ich Consultant. Früher habe ich mit der Sporthilfe gemeinsam den ‚Business Athlete Award‘ gemacht – ein Preis, den ich seinerzeit entwickelt habe, um ‚Spitzensportler, die jetzt in der Wirtschaft erfolgreich sind‘, auszuzeichnen. Gewinner waren ÖSV-Chef Peter Schröcksnadel (Ski), Airliner Niki Lauda (F1), Multitalent Armin Assinger (Ski), Sportwetten-Anbieter Norbert Teufelberger (wie ich Tennis), der im US-Business erfolgreiche Klaus Heidegger (Ski) sowie Kachelofen-Unternehmer Vinzenz Hörtnagl (Gewichtheber). Aktuell gehe ich mit Kapitalmarktmanagern für die Sporthilfe trainieren, zwei aktuelle Beispiele aus dem *Sporthilfe-Magazin* hier: Nordea-Chef Johannes Rogy und ESPA-Boss Franz Gschiegl. Wer Lust hat, mit dem *Fachheft* und der Sporthilfe Aktivitäten zu starten, mailt an me@christian-drastil.com. Und auch so etwas wie den ‚Business Athlete Award‘ könnte es wieder geben.“



Volksläuferin Anita Auttrit als Runplugged-Testimonial mit Smeil-Shirt. Mehr Fotos unter www.runplugged.com



Elisabeth Niedereder, 25fache österreichische Staatsmeisterin, unter den Betatestern.

► zuschaltbarer Audio-Coach sagt dann während des Laufs stets, ob man über oder unter dieser Wunschzeit liegt (man kennt Ähnliches von Produkten wie *Runtastic*, eine international extrem erfolgreiche App, die ebenfalls aus Österreich kommt). Bei *Runplugged* hat die km-Zeit noch eine weitere Funktion: Sie steuert den Audio-Mix. So kann man mehrere Lieblings-Playlisten, die man am Handy verfügbar hat, mischen.

Beispiel: Man will Klassiker wie Beatles, Bee Gees und Beach Boys in Rotation schicken. Dazu wählt man diese einfach via *Runplugged* aus, und wenn bei Kilometer-Schnitt z.B. 5:00 Minuten eingestellt ist, dann hört man 5 Minuten Beatles, dann 5 Minuten Bee Gees, 5 Minuten Beach Boys, schliesslich wieder 5 Minuten Beatles ...; so hat man auch akustisch einen perfekten Hinweis, ob man über oder unter der Wunschzeit liegt.

Laufend zusätzliches Audiowissen

Und wie kommt nun das Audiowissen auf die App? Nun, neue Files werden via App laufend und einfach zum Gratis-Download angeboten und können dann gleichwertig in den Mix gelangen. „Als logischerweise erster Betatester einer frühen Version war es für mich schon beeindruckend, Pearl Jam im Mix mit der Geschichte der voestalpine zu genie-



Runplugged heuer als Sponsor beim 3. Wienerwaldlauf, www.wienerwaldlauf.at. Im Bild Thomas Baucek, Manfred Zanyath, Katharina Strebinger, Catrina Kranzl, Andreas Schweighofer und Beate Baucek.

sen. Man freut sich einfach auf die Wechsel zwischen den Sources“, sagt Drastil.

Erste Group, ING-DiBa, FM4-Stimme

Bei den Wissens-Dateien wird nach und nach ein grosses Spektrum bedient werden: Audio-Spuren von YouTube-Berichten (z.B. wöchentliche Markteinschätzungen), bereits fertig Produziertes und Zur-Verfügung-Gestelltes (wie der voestalpine-Podcast), Computerstimmen-Generiertes (für schnelle Dinge) sowie selbst Produziertes. Bei Letzterem ist u.a. FM4-Stimme Robert Zikmund ein Partner. Die Content-Partner wiederum sind u.a. grosse Namen wie Erste Group (Marktberichte) und ING-DiBa (Gut mit Geld).

Playlisten und das Nachhören

Neben den Mixes, die *Runplugged* automatisch gemäss der km-Zeit (oder einfach Mix-Zeit, wenn man nicht laufen will) gestaltet, kann man sich auch eigene Playlisten erstellen, um so File für File zu einem Programm zu mixen. Wenn es schnell und überraschend gehen soll, empfehlen wir den Mix. Der Vorteil der Playlisten ist hingegen, dass diese auch gespeichert werden können. Wie man will. Nach einer Session sieht man den Verlauf File für File an und kann das Ganze

auch nachhören, falls man abgelenkt wurde oder etwas versäumt hat. Über eine Landkarte kann man zudem sehen, bei welchem File man am schnellsten war.

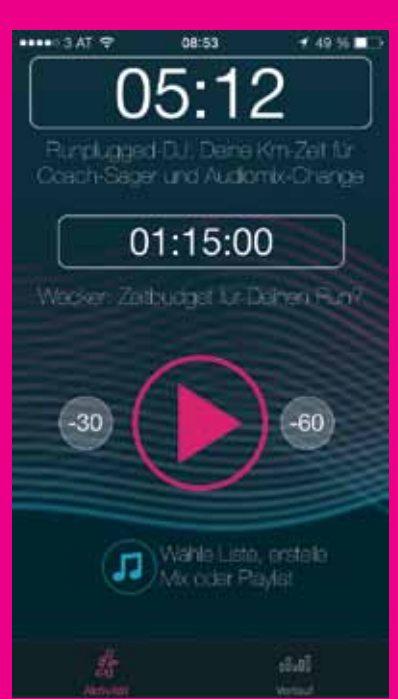
Sponsor von Volksläufen

Die *Runplugged*-Wissensfiles werden auch via Website www.runplugged.com zur Verfügung stehen, und rund um die Marke wird es auch laufend konzentrische Erweiterungen geben. Beispielsweise muss es ja nicht rein bei Finanzwissen-Files bleiben, da sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Runplugged wird auch als Sponsor von Volksläufen auftreten – beispielsweise beim 3. Wienerwaldlauf auf Startnummern, Plakaten, Postern sowie Start/Zielbereich vertreten sein. Wir wollen Feedback von Profis und Amateuren, sei es nun im Bereich Laufen, Audio oder Apps.

Betatestphase ist gestartet

Unter die Betatester(innen) mixen sich u.a. die 25fache Laufstaatsmeisterin Elisabeth Niedereder, die schnelle Marathonläuferin Monika Kalbacher, Erste-Research-Chef Günther Artner und voestalpine-Kommunikator Gerhard Kürner. Denn hier geht es um den Mix. Stay tuned mit *Runplugged*.



RUNPLUGGED.com

BSN-Farbtupfer beim Netzwerken in social grün

Börse Social Network pur: Social Trading-Pionier wikifolio war auf der Deutschen Anlegermesse bei Privatanlegern/Vermögensverwaltern in eigener – und auch gemeinsamer – Sache unterwegs.

Ja, die Fakten sprechen mittlerweile für sich. Mehr als 145 Mio. Euro haben Anleger seit dem Start der Social Trading-Plattform *wikifolio.com* im Sommer 2012 in die börslich handelbaren wikifolio-Zertifikate investiert. Ein Mini-Anteil des Kuchens, rund 96.000 Euro, entfällt auch auf das *Börse Social Network-wikifolio „Stockpicking Österreich“* (<http://www.wikifolio.com/de/drastil1>). Das eigene wikifolio gibt es aus gutem Grund, denn nicht nur die Zertifikate selbst, sondern auch der Datenhub rundherum sind spannend; dank der umfangreichen Kommentar- und Statistiksektion kommen auch Nichtinvestierte auf ihre Rechnung. Sie können guten und vor allem „uniquen“ Content von einer neuen Generation an Portfoliomanagern konsumieren. „Stockpicking Österreich“ hat daher auch den Zweck, die Funktionsweise von *wikifolio.com* bis ins Detail zu verstehen. Dass mit +16 Prozent seit Start auch die Performance passt, ist ein netter Nebeneffekt.

Nr. 1 im wikifolio-Newsflow

wikifolio.com und das *Börse Social Network* sind für 2014ff eine umfassende Partnerschaft eingegangen, die u.a. die österreich-medien-exklusive Auswertung der wikifolio-Datenschätze ermöglicht. Entsprechende BSN-Berichte wie die „wikifolio whispers“ zählen auch in Deutschland zu den meistgelesenen Börseartikeln täglich. Lt. dem führenden Aggregator *finanznachrichten.de* ist die BSN-Plattform *christian-drastil.com* Nr. 1 in der wikifolio-Berichterstattung. „Ja, ihr zählt zu unseren grössten Referrern“, bestätigt auch Stefan Greunz, Head of Business Development wikifolio.com.

Wir haben Stefan und Marketingkollegin Christina Oehler gebeten, die neuen BSN-Sticker Mitte Februar auf der Deutschen Anlegermesse in Frankfurt unter die Leute zu bringen und dort für ein wenig Gesprächsstoff zu sorgen – es ist immerhin eine der wichtigsten Finanzmessen im deutschsprachigen Raum, wir haben in Deutschland viel vor, und wikifolio.com gab es vor Ort mit grossem Stand. Neben dem Team von *wikifolio.com* und dem Partner Lang & Schwarz standen den Messebesuchern hier auch einige ausgewählte Vermögensverwalter (siehe weiter unten im Text) für Fragen und Antworten zur Verfügung. Mit den BSN-Stickern wurde u.a. die Palfinger AG, die ebenfalls mit einem Stand vertreten war, besucht.

Wachstum mit Kooperationen

„Wir haben sehr schnell gemerkt, wie wichtig Partnerschaften im Finanz- und Medienbereich für uns sind – vor allem als so junges Start-up. Da wir eine unabhängige Plattform sind, deren Ziel es ist, die besten Handelsstrategien als Finanzprodukt handelbar zu machen, ergeben sich auch immer wieder spannende Kooperationsmöglichkeiten, da-



runter eben auch das BSN“, so Stefan Greunz.

Und das „junge Start-up“ wächst schnell: Allein im Jänner 2014 beliefen sich die Zuflüsse auf 30 Mio. Euro. Damit hat sich diese neue Art der Geldanlage wohl endgültig als fixe Größe in den Portfolios von Anlegern und Tradern etabliert. „Social Trading ist erwachsen geworden und hat sich in kürzester Zeit zu einem Megatrend im Anlegermarkt entwickelt“, sagt Andreas Kern, Geschäftsführer und Gründer von *wikifolio.com*. Einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz bei den Anlegern leiste die hohe Bandbreite an unterschiedlichen Handelsstrategien, die in den aktuell mehr als 940 wikifolio-Zertifikaten abgebildet werden. „Von spekulativen und dementsprechend risikoreichen Strategien bis zu konservativen und auf nachhaltiges Wachstum ausgelegten Varianten mit geringer Volatilität ist bei uns alles zu finden.“

Und wir wiederum werden in jedem Gespräch für das BSN auch auf wikifolio angesprochen. „Wie genau funktioniert das?“, interessiert die Leute brennend. Nun, die Idee ist ebenso simpel wie stark: Interessierte Anleger können ohne großen Aufwand von der Erfahrung Dritter (zum Teil langjährig erfolgreiche Trader) profitieren, die auf *wikifolio.com* ihre Handelsstrategien in separaten „wikifolios“ umsetzen und ihre Transaktionen oftmals auch zeitnah kommentieren. Möglich ist eine Partizipation an der Performance dieser Trader über klassische wikifolio-Indezertifikate, die Anleger ganz einfach

über ihren Broker via Börse Stuttgart kaufen und verkaufen können. Bevor ein wikifolio tatsächlich als Zertifikat handelbar wird, muss der Trader unter anderem „Stimmen“ der Community sammeln und eine 21-tägige Testphase sowie eine redaktionelle Prüfung durchlaufen. Sind diese Hürden überwunden, wird das Zertifikat von der Lang & Schwarz AG emittiert und mit einer eigenen Wertpapierkennnummer versehen.

Vermögensverwalter-Controlling

Nun zu den zuvor erwähnten Vermögensverwaltern, die in Frankfurt einen Messe-schwerpunkt bei wikifolio bildeten: Seit Herbst 2013 können ja ausgewählte Vermögensverwalter ihre Strategien in einem eigenen Bereich als wikifolios präsentieren. Einige davon sind auch bereits als Zertifikat handelbar. Bestehende und natürlich auch neue Anleger können damit schon mit kleinen Beträgen an der Entwicklung von Vermögensverwalter-Strategien partizipieren. Die Resonanz aus der Finanzbranche ist positiv und die – medial oft gescholtene – Branche kann sich transparent beweisen. Auch die Besucher der Deutschen Anlegermesse nickten diese Idee zustimmend ab, „Vermögensverwaltung zum live Kontrollieren“ kommt an.

Neue Ordertypen und Länder?

Die nächsten Schritte? „Einige neue Funktionen auf der Plattform; hier sind vor allem eine optimierte Suchfunktion nach wikifolios sowie zusätzliche Ordertypen hervorzuheben“, sagt Greunz. Und neue Märkte? Da wiederum folgt das journalistisch bekannte „Dazu können wir derzeit keinen Kommentar abgeben“. Stay tuned.

Anm.: Christina Oehler und einer der Top-Trader auf *wikifolio.com*, Christian Scheid, werden sich auch unter die Betatester der in diesem *Fachheft* präsentierten Smart-Learning-App *Runplugged* mischen. Hier könnte schon in naher Zukunft auch Social-Trading-Wissen in Audioform bereitstehen.



Stockpicking Österreich: <http://www.wikifolio.com/de/DRASTIL1>

”

Mehr als 145 Mio. Euro haben Anleger seit Start im Sommer 2012 in börslich handelbare wikifolios investiert. Im Jänner 2014 hatten wir 30 Mio. Euro an Zuflüssen.

Stefan Greunz, wikifolio.com

“



Claudia Rendl, IR-Palfinger, mit dem BSN-Pickerl.



wikifolio-Gründer Andreas Kern (li.) im Messe-Interview.



Stefan Greunz mit BSN-Pickerl und Xpresso-Becher, auch das ist ein Partner <http://www.boerse-social.com/newsletter>



Messepublikum: wikifolio scheint auch Modetrends zu setzen. Mehr Bilder unter <http://finanzmarktfoto.at/page/index/1045>

Wir setzen uns für den Finanzplatz Wien ein:

3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.



BAADER
Die Bank zum Kapitalmarkt.



Close Brothers Seydler Bank AG

Deutsche Bank
db-X markets



Deloitte.

direktanlage.at
Die Bank für Anleger.



ING DiBa
Direktbank Austria



voestalpine
EINEN SCHRITT VORAUS.

